

Institut für Vorderasiatische Archäologie, LMU

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2020

Vorlesungen

Vorlesung: Neolithikum und Chalkolithikum des Vorderen Orients

Kai Kaniuth

Mo. 16-18 Uhr

Hauptgebäude der Universität, Geschwister Scholl-Platz 1, HS M114

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die vorgeschichtlichen Epochen Vorderasiens, von der ersten Besiedlung der Region vor ca. 1.8 Mio. Jahren bis zur Uruk-Zeit. Sie befasst sich vor allem mit den zentralen Themen der Sesshaftwerdung, des Übergangs zur Nahrungsproduktion und der Entstehung erster komplexer Gemeinschaften. Anhand ausgewählter Beispiele werden aktuelle Fragestellungen des Faches Vorderasiatische Archäologie erörtert.

Proseminare

Proseminar: Kleine Dörfer, weite Netzwerke am Ausgang des Neolithikums? Das Halaf-Phänomen

Simon Halama

Di. 16-18 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Im siebten Jahrtausend v. Chr. verbreiten sich eine charakteristische bemalte Keramik, die Halaf-Ware, und neue Formen des Wohnens und Wirtschaftens in Syrien und Nordmesopotamien über einen großen Raum aus. Diesen überregionalen Trends stehen stark lokal geprägte Fundorte und Gemeinschaften gegenüber. Wie ist dieser Gegensatz, wie ist dieses „Halaf-Phänomen“ zu erklären? Indem wir uns detailliert mit einer Anzahl von Fundorten sowie jüngeren Forschungen zu dieser Zeit auseinandersetzen, wollen wir nach einer Erklärung für die Entwicklungen dieser Zeit suchen.

Proseminar: Ist das Kult oder kann das weg? Ritualtheorien und ihre Anwendung auf sogenannte ‚Ritualkontexte‘ im Neolithikum Anatoliens

Albert Dietz

Mi. 10-12 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Aufbauend auf der Lektüre verschiedener Texte zu Ritualtheorien, sollen in diesem Seminar zuerst gemeinsam Charakteristika erarbeitet werden, um rituelle und kultische Handlungen im archäologischen Kontext erkennen und bewerten zu können. Anschließend sollen die Studierenden in Referaten anhand ausgewiesener Ritualkontexte des anatolischen Neolithikums kritisch die Befunde und Objekte analysieren, die zu dieser Deutung geführt haben und

selbst einschätzen, ob tatsächlich ein Ritual oder eine kultische Handlung vorliegt, bzw. postuliert werden darf. Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine regelmäßige und aktive Beteiligung an Diskussionen sowie die Bereitschaft zur Lektüre theoretischer Texte.

Einführende Literatur:

- C. Brosius, A. Michaels and P. Schrode (Hrsg.), Ritual und Ritualdynamik. Schlüsselbegriffe, Theorien, Diskussionen, Göttingen 2013.
- H. G. K. Gebel – B. D. Hermansen – C. Hoffmann Jensen (Hrsg.), Magic Practices and Ritual in the Near Eastern Neolithic. Proceedings of a Workshop held at the 2nd International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East (ICAANE) Copenhagen University, May 2000, SENEPSE 8, Berlin 2002.
- T. Inoll (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Archaeology of Ritual and Religion, Oxford 2011.
- K. Schmidt, „Ritual Centers“ and the Neolithisation of Upper Mesopotamia, Neolithics 2/05 (2005), 13–21.

Seminare

Seminar: Çatalhöyük und das anatolische Neolithikum – ein Projektseminar

Simon Halama

Mi. 14-16 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Çatalhöyük in Anatolien ist eine der am besten erforschten neolithischen Siedlungen in Anatolien und im Nahen Osten überhaupt. Berühmt wurde er vor allem für die spezielle Architektur und Ausschmückung vieler seiner Häuser mit Wandmalereien. Zwei langfristige Ausgrabungsprojekte unter der Leitung von James Mellaart (1960-1965) sowie Ian Hodder (seit 1993) haben mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen eine Unmenge an Erkenntnissen zum Leben an diesem Ort erbracht. Neben den umfangreichen Publikationen insbesondere des laufenden Grabungsprojektes ist außerdem eine frei zugängliche Online-Datenbank verfügbar. Dieser besonders gute Forschungs- und Publikationsstand bietet eine hervorragende Grundlage, um das Arbeiten mit Ausgrabungsberichten und Datenbanken in der Archäologie zu trainieren. Deswegen wollen wir in diesem Projektseminar ausgehend von einer Einführung eigenständig Fragestellungen entwickeln, diese anhand der vorhandenen Publikationen beantworten und die Ergebnisse am Ende des Semesters in einem kleinen Workshop präsentieren. Auf diese Art und Weise soll die Veranstaltung an einem konkreten Beispiel an das wissenschaftliche Arbeiten heranführen.

Einführende Literatur:

- Düring, Bleda: The Prehistory of Asia Minor. From Complex Hunter-Gatherers to Early Urban Societies. Cambridge/New York: Cambridge University Press - 2011.

Hauptseminar

Hauptseminar: Wandel oder Kontinuität? Babylonien unter Assyryern, Chaldäern und Achämeniden

Kai Kaniuth

Di. 14-16 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Ziel der Veranstaltung ist die Betrachtung des mesopotamischen Kernlandes, Babylonien, und seiner kulturellen und ökonomischen Entwicklung in der Neubabylonischen und Achämenidischen Zeit. Im Verlauf der Veranstaltung soll vor allem den Veränderungen in der materiellen Kultur zwischen dem 9. und 4. Jahrhundert v. Chr. und der Frage, worin die Ursachen eines beobachtbaren Wandels zu suchen sind, nachgegangen werden. Das Seminar richtet sich vor allem an fortgeschrittene Studierende mit Vorkenntnissen in der Archäologie der Periode.

Vorwiegend für Master-Studierende. BA-Studierende können gerne nach vorheriger Rücksprache mit dem Dozenten teilnehmen.

Übungen

Übung: Die Archäologie Südsyriens in der Bronzezeit

Samar Shammās

Montag, 14-16 Uhr

Schellingstraße 12, K427

Das Gebiet von Südsyrien hat eine wichtige Rolle gespielt aufgrund der Verkehrsverbindungen zwischen südlicher und nördlicher Levante, die dieses Gebiet durchqueren und die Levante an Mesopotamien und Ägypten anschließen. Archäologische Untersuchungen seit Ende des 19. Jahrhunderts haben Beweise für eine Besiedlung dieser Region ab dem Epipaläolithikum erbracht.

In Rahmen dieser Übung werden die Hauptfundorte der Bronzezeit (3000–1200 v. Chr.) in Südsyrien wie Tell Sakka, Tell eṣ-Ṣaliḥiyeh, Khirbet al-Umbashi usw. zusammen mit Siedlungen aus den Nachbarregionen der Beqaa-Ebene und Galiläas vorgestellt. Anhand der Grabungsbefunde und mit einem Blick auf Geographie und Landschaft werden Themen wie Forschungsgeschichte, Chronologie, Siedlungsstruktur, Befestigungen, mittel- und spätbronzezeitliche Paläste, Kunst, Keramiktraditionen und Austausch diskutiert.

Übung: Sammlungen altorientalischer Artefakte in Großbritannien (mit Exkursion)

Kai Kaniuth / Simon Halama

Mo. 10-12 Uhr

Schellingstraße 12, K427

Das British Museum in London und das Ashmolean Museum in Oxford sowie weitere britische Museen verfügen über bedeutende Sammlungen altorientalischer Artefakte, v. a. aus Mesopotamien, aber auch aus Anatolien, Syrien und dem Iran. Im Rahmen der Übung beschäftigen wir uns mit

ausgewählten Objekten und Objektgruppen, die die gesamte mesopotamische Geschichte repräsentieren, sowie mit den Fundorten und Fundkontexten, aus denen sie stammen. Im Rahmen einer Exkursion am Ende des Semesters (voraussichtlich 08.-12.07.2020) werden wir die entsprechenden Sammlungen besuchen und die besprochenen Objekte im Original betrachten und besprechen können.

Übung: Scherben bringen Glück! Mesopotamische Keramik von der Ausgrabung bis ins Museum

Albert Dietz

Do. 8-10 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Diese Übung hat zwei Ziele. Zum einen soll den Studierenden im Laufe der Übung das Handwerkszeug zur eigenständigen Analyse von Keramik auf Ausgrabungen beigebracht werden, zum anderen soll die Kenntnis eines zeitlich weitreichenden Spektrums an Keramiktypen im mesopotamischen Raum vermittelt werden. Dies beinhaltet die Abläufe der Keramikanalyse während einer laufenden Ausgrabung, die darauffolgende Bearbeitung der Keramik und die Erstellung von Typologien, statistische Auswertungen, naturwissenschaftliche Analysen, Recherche von Vergleichsfundorten und -stücken und schließlich die Präsentation und Vermittlung von Keramik in Museen. Neben Kurzreferaten zu bestimmten Keramikensembles einzelner Fundorte, Gebiete oder Epochen erfordert die erfolgreiche Teilnahme auch eine aktive Beteiligung an gemeinsam durchzuführenden Aufgaben innerhalb des Seminars, wie bspw. die Konzeption einer Vitrine für die Präsentation von Keramik im Zuge einer Ausstellung.

Einführende Literatur:

A. M. W. Hunt (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Archaeological Ceramic Analysis*, Oxford 2017.

Übung: Ausstellungsvorbereitung: Ton, Steine, Scherben

Claudia Gruber

Do. 14-16 Uhr

Schellingstraße 12, Raum K427

Das Institut für Vorderasiatische Archäologie feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir Teile unserer Institutsammlung in einer Ausstellung präsentieren, die ab Oktober in der Ausleihhalle der Universitätsbibliothek zu sehen sein wird. Unter dem Arbeitstitel „Ton, Steine, Scherben“ konzentriert sich das Thema der Ausstellung auf Keramik. Verschiedene Unterpunkte werden unter dem Aspekt der Vermittlungskompetenz behandelt: Der primäre Fokus richtet sich natürlich auf inhaltliche Kenntnisse der zu zeigenden Objekte, wobei Wert auf die visuelle Wahrnehmung (Schule des Sehens) und eine präzise Benennung (Terminologie!) gelegt wird. Zudem soll besprochen werden, welche Aspekte der einzelnen Gegenstände Aussagen zu ausgewählten Fragestellungen liefern könnten. Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden sollen ebenso Eingang in die Ausstellungsplanung finden wie funktionale und stilistische

Überlegungen. Im Seminar wählen wir die Objekte zu den übergeordneten Themen aus und entwickeln das Layout der Vitrinen. Gerne sollen Zusatzangebote wie etwa weiterführende Informationen über QR-Codes, die Einbindung in soziale Medien, Flyer zum Mitnehmen oder Führungen bzw. Aktionstage auf Anfrage integriert werden. Zu erbringende Leistungen sind regelmäßige Teilnahme, gründliche Lektüre ausgewählter Texte sowie Beiträge zu einer Stichwortliste der Terminologie.

Übung: Photographische Dokumentation in der Archäologie

Laura Simons / Harald Schmidt

Blockseminar: Do. 18.6. (14-18 Uhr), Fr.-Sa. 19.-20.6. (10-18 Uhr), So. 21.6. (10-14 Uhr)

Schellingstr. 12, K427

Der Kurs behandelt die technischen Grundlagen digitaler Spiegelreflexkameras und die Möglichkeiten, die diese bieten. Weiterhin werden die spezifischen Notwendigkeiten für die fotografische Dokumentation in der Archäologie erlernt und diskutiert. Die erworbenen theoretischen Kenntnisse werden unmittelbar in der Praxis angewendet werden, wozu die Studierenden Kleinfunde unterschiedlicher Fundgattungen aus der Institutsammlung ebenso fotografieren wie sie Aufnahmen unter freiem Himmel anfertigen werden. Die Fotografien der Teilnehmer/innen werden abschließend besprochen. Auf diese Weise erwerben sie wichtige für die archäologische Praxis relevante Kenntnisse und Fähigkeiten.

Frau Laura Simons ist seit vielen Jahren als Archäologin für die photographische Dokumentation auf Grabungen in Italien, Syrien und der Türkei zuständig. Harald Schmidt ist ausgebildeter Fotograf.